

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Johann Friedrich König und Friedrich Wilhelm Leidemann.

Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
König, Johann Friedrich
Leidemann, Friedrich Wilhelm

Tarangambadi, 02.07.1770-31.12.1770

29. Dezember 1770

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and information please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-485869

ihm auf seinen mägen. Wir pfloffen mit ihm
zu dem Gebet. Das gnädige Gott wollen die
Freiwilligen dieses Wandzuges des noch nicht
Jahr ausgeführt, um der Lust der Ge-
meinde willen, das haben wir im Jahr
bedacht! Dinstag wird nicht von der
des Hauptstadts einen Günstigen Gilden
Jahr seit angereichen in der Kürze, wobei
sie ziemlich aufmerksamer waren. Dieser hing
von Linsen geben, um die den Weg zur
Erleichterung.

Am 29. Karfreitag gehalten in der Frey- ^{Lehranstalt}
tag. Catechisation aus dem 118. Psalm p. 1. In ^{auf den gegenw.}
Worte: hundert den . . . ^{3.} Worte, Inm ^{unsern, Worte}
Güte ^{ist das Zeit} unser: als ein Wort guter
Zukunft befähigt, das Gott auf in den
Wortstunde. Jene in Zeiten, ja bis in die Zeit-
keit hinein unser gnädig sein von uns
Ihm gütig. gegeben werden. Dieser sollte
sein unser Glück Wortstunde!

Eodem besuchte mich auch der Lehrer der
Parreier Wissen in Strandamangalam. fr Wissen
wurde fast ungenügend - zusammen. Man
fragte: ob er mein, der haben lief an
seiner Wortstunde und nicht lassen, das von
malig werden solte. fr blieb mit seiner Auf,

die sind ganz barm. Man darf nur, wenn man
 Curieren will, auf etwas Liegen zu geben. Diese
 Leute müßten noch das Leben haben! In dem
 Lütticher-Dorf, wo man an 2 Orten, namentlich
 mit einem Häufchen in Form eines zu einem
 niedrigen Giebel. Es müßte irgend ein Markt
 von dort zu haben!

Am 31. Dec. brachten wir uns in der Kaufst. Gabel
 fünf bis sechs, lobten und dankten den Herrn
 für alle seine Güte und Barmherzigkeit,
 so wie uns in dem uns verflochtenen Lichte zu
 zeigen, bat er uns um Vergebung aller Sünden,
 und empfing uns, sein Blut und alle seine
 Gnade und Vergebung. Er gab uns seine
 Worte und Güte und Segen. In der Kirche
 von 9 bis 10 Uhr nahmen wir die Eucharistie.
 hinterher noch das Wort Pauli ¹² 13. 14. Es ergötze dich das Leben
 und zeige dir, was die Kraft nicht zuden
 können bei dem Ende des alten und Anfang des
 neuen Jahres 1877.

Am 1. Jan. hat in dem Verflochtenen Mo-
 nat zwar einigswenig Gutes mit Li-
 den geschehen, hat aber uns folgendermaßen
 zum untergeordneten mit einem Pramen
 sich ausgedrückt. Dieser sagte, daß niemand
 mehr von Barmherzigkeit als ein feiliger